

Pommersche Zeitung



Führende Tageszeitung Pommerns • Parteianst. Zeitung der NSDAP. Gau Pommern
Nachrichtenblatt der Landesbauernschaft, der Deutschen Arbeitsfront sowie aller Behörden

5. Jahrgang

Sonntag, den 7. Februar 1937

Nr. 220

Berlag und Anzeigenverwaltung: Pommerscher Zeitungsverlag G.m.b.H., Cöpenhagen, Große Domstraße 1-2. Verantw.: Gammelnummer 23 D. Druck: H. Ockelmann, Cöpenhagen. Die „Pommersche Zeitung“ erscheint wöchentlich jeden Sonntag. Bezugspreis: monatlich 1,75 RM, jährlich 20,25 RM. Beleggeld bei Bestellanlieferung, durch die Post 2,00 RM, einjähr. 24,25 RM. Post-Zeitungsbesitzer, hierzu 0,25 RM. Zeitungsabnehmer, Postfachkonto Cöpenhagen 1936.

Heute lesen Sie:

Dr. Frick Ehrenbürger von Berlin

Feierliche Überreichung des Ehrenbürgerbriefes

Jahrgang 1927 im Deutschen Jungvolk

Aufnahme am Vorabend des 20. April

Vorhat bis 10 km vor Malaga

Roter Gegenangriff bei Cordoba abgeschlossen

Hochzeit im Hause Mussolinis

Glückwunschtelegramm des Führers

Englische Kirche gegen die Pazifisten

„Ein Christ muß auch das Schwert tragen“

Starke Wirkung der Goebbels-Rede

Französische und englische Kommentare

Neue Typen auf der Autoausstellung

Diesmal auch Amerika unter den Ausstellern

Deutschland gewinnt „Führerpreis“

Die deutschen Reiteroffiziere legten in überlegenem Stil gegen Frankreich, Ungarn und Holland Anerkennung durch den Führer, der dem Turnier beiwohnte - Zuschauer waren begeistert

Berlin, 7. Februar.

In Anwesenheit des Führers konnten die deutschen Reiter am Sonnabendmittag auf dem Internationalen Reit- und Fahrturnier einen neuen großen Erfolg erringen. Sie gewannen in glänzender Form und überlegenem Stil vor Frankreich, Ungarn und Holland den wertvollsten Preis des ganzen Turniers: den Preis des Führers und Reichsfeldmarschalls, eine Bronzestatue des berühmten Trainers „Tempelhüter“.

Als der Führer am 15 Uhr die Ehrenloge der bis auf den letzten Platz gefüllten Deutschlandschänke betrat, wurde er mit langanhaltenden Heulrufen begrüßt. Neben dem Führer sah man in der Ehrenloge Ministerpräsident Göring und zahlreiche Reichsminister. Außerdem wohnten der französische Botschafter Francois-Poncet und der ungarische Gesandte der Entscheidung bei.

Unmittelbar nach dem Erscheinen des Führers nahm der „Preis von Deutschland“ mit dem feierlichen Einzug der Reitermannschaften unter den Klängen ihrer Nationalhymnen seinen Anfang. Das Springen gestaltete sich zu einem Zweikampf Deutschland-Frankreich, in dem die deutschen Reiter wiederum ihre klare Überlegenheit zeigten. Schon nach dem ersten Parcours lagen unsere Vertreter mit allerhöchster Sicherheit vor den Franzosen in Front, während Ungarn hier schon 2½ und Holland 28½ Minuspunkte hatten. Hauptmann von Barnekow auf „Olaf“ und Rittmeister Kurt Hesse auf „Lora“, zu denen sich noch der französische Leutnant De Busnel auf Champagne gesellte, brachten die Bahn fehlerlos hinter sich. „Michimik“ hatte sich am Rio versehen, während „Baccarat“ das schwierige Gatter nicht fehlerfrei gesprungen hatte.

Im zweiten Umlauf trat die große Klasse der deutschen Reiteroffiziere ganz klar in Erscheinung. Alle vier bedeutenden Parcours ohne jeden Fehler. Die französischen Pferde fielen im zweiten Umlauf durch ihre Heftigkeit auf und verbarben sich damit viel. Die vorher fehlerlos gebliebene „Champagne“ machte 8 Fehler. Die Ungarn behaupteten ihren 3. Platz durch einen fehlerlosen Parcours von „Muzza“ unter Oberleutnant Szarka. Der Parcours bestand aus 12 Hindernissen, die größte Schwierigkeiten bereiteten. Der 1,60 Meter hohe Stangenprung und die 1,50 Meter hohe Mauer waren nicht so schwierig zu nehmen als das große Gatter im Anschluß an den Graben, an dem die meisten Teilnehmer scheiterten. Selbst ein so sicherer Springer wie „Baccarat“ kam nicht um diese Klippe herum und ebenso zog sich auch „Ernica“ hier Fehler zu.

Der Olympiasieger „Lora“ bot wiederum eine große Leistung, nachdem er im bisherigen Verlauf des Turniers immer etwas enttäuscht hatte. Deutschland stellte zudem auch die beiden besten Einzelreiter in Hauptmann von Barnekow auf „Olaf“ und Rittmeister Kurt Hesse auf „Lora“, die damit den Ehrenpreis des Reichsministers Dr. Frick erhielten. Die große Dressurprüfung um den Preis des Reichskriegsministers vereinte mit Ausnahme des Olympiasiegers „Cronos“ die besten Dressurpferde Europas. Den Sieg errang, wie schon so oft, der schwedische Rittmeister von Adlercreutz auf seiner berühmten Fuchsstute „Terestina“ vor dem Ostpreußen „Lapis-Lazuli“, dessen 2. Platz die große Überraschung dieses Wettbewerbes bedeutete.

Nach Beendigung des großen Mannschaftswettbewerbes überreichte der Führer dem Chef

der deutschen Mannschaft, Rittmeister Romm, den von ihm gestifteten Preis. Mit Worten höchster Anerkennung dankte der Führer allen vier deutschen Reitern für ihre hervorragende Leistung und sprach ihnen seine herzlichsten Glückwünsche aus. Der Führer ließ sich darauf die Mitglieder der französischen, ungarischen und holländischen Mannschaft vorstellen

und dankte auch ihnen für ihr hervorragendes Reiten.

Nach Beendigung des Rennens zogen die vier Mannschaften zur Siegerehrung in die Reitbahn ein. Der Aufzug der Wehrmacht spielte die deutschen Nationalhymnen, und begeistert sangen die Tausende zu Ehren der deutschen Reiter das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied mit.

„Admiral Hipper“ vom Stapel gelaufen

Laudrede des Generaladmirals Raeder - Zum Führerhoff der Kreuzer bestimmt

Hamburg, 7. Februar.

Der neueste Bau der jungen Kriegsmarine des Dritten Reiches lief am Sonnabendmittag auf der Werft von Blohm & Voß glücklich vom Stapel. Die Taufrede für den neuen Kreuzer, der den Namen „Admiral Hipper“ trägt, hielt der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder.

Schon lange vor Beginn der Stapellauffeier bewegte sich ein ununterbrochener Zug von Dampfern und Baracken über den Elbstrom, um die Zuschauer zu der festlich geschmückten Bauwerft zu bringen. Mit klingendem Spiel zog eine Ehrenkompanie der Kriegsmarine auf.

Vom Bug des mächtigen stahlgrauen Schiffsrumpfes leuchtete die Flagge des neuen Reiches. Abteilungen sämtlicher Gliederungen der Bewegung haben zu beiden Seiten des neuen deutschen Kriegsschiffes Aufstellung genommen. Auch die Werftarbeiter und die Arbeiterschaft der Bauwerft sind zahlreich vertreten.

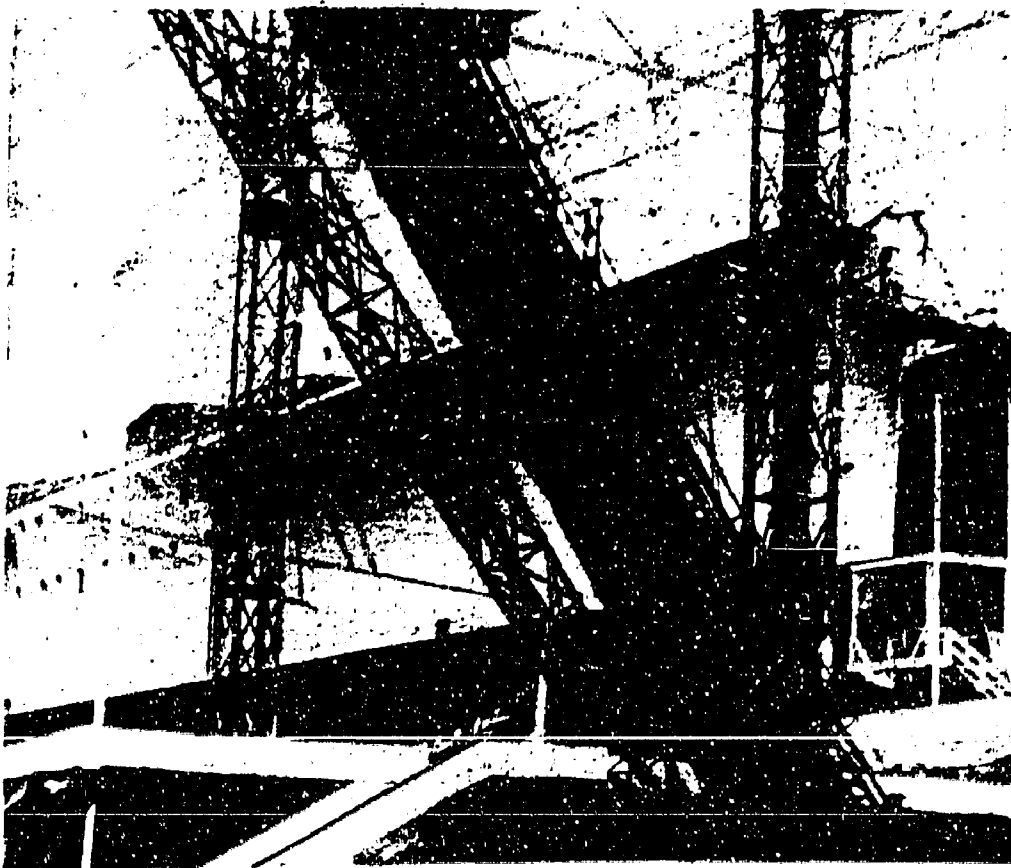
Bis zum Eintreffen des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine hört man das Säusen und Rischen der Riechämmer von vielen Stellen der Werft. Als Generaladmiral Raeder mit seiner Begleitung auf dem Werftgelände eintrifft, ruht die Arbeit. Unter den Ehrengästen bemerkt man u. a. den Kommandierenden Admiral

der Flottenstation der Nordsee, Admiral Schürze, den Kommandierenden Admiral der Flottenstation der Ostsee, Admiral Albrecht, den Flottenchef Viceadmiral Carl, den Kommandanten der Aufklärungsflotte, Viceadmiral Böhm, und viele weitere hohe Offiziere der Kriegsmarine. Die übrigen Wehrmachtteile sind durch den Kommandierenden General des 10. Armeekorps, General der Kavallerie Knochenhauer, und den Kommandierenden General des Luftkreises VI, General der Flieger Jander, vertreten. Weiter sind anwesend viele führende Vertreter Groß-Hamburgs, der Wehrmacht, der Partei und des Staates.

Unter den Klängen des Marinepräzisionsmarsches „Reiter“ der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine die Front der Ehrenkompanie ab und begibt sich sodann auf die Taufinsel, um das Wort zu seiner Taufrede zu nehmen.

„Wiederum“ führte Generaladmiral Raeder aus: „Stehen wir vor dem ablaufbereiten Eisenrumpf eines neuen Schiffes der Kriegsmarine, eines Kreuzers, wie ihn bis vor nicht langer Zeit das Diktat von Versailles uns zu bauen verwehrte, wie er uns heute aber dank der großen Befreiungskraft unseres Führers neben allen anderen notwendigen Schiffstypen in schneller Folge auf deutschen Hellingen entsteht.“

(Fortsetzung im Innern des Blattes)



Der neue Kreuzer in der Werft - am Tag vor dem Stapellauf

Photo: Weltbild

Die Partei im Kampf für Deutschland

Tatsachen, die man allzu leicht überfieht

Von Rudolf Wagner



Es ist eine unbestreitbare Tatsache, daß heute noch Volksgenossen mit dem Wort Partei eine Vorstellung verbinden, die wohl früher einmal in bestimmter Form Gültigkeit besaß, heute aber ganz abwegig ist: Sie betrachteten die Partei lediglich als

eine Organisation, die ihretwegen auf dem Gebiet der körperlichen und geistigen Schulung wohl einiges zu leisten vermag, vielleicht sogar besser, gründlicher und zielbewußter als das Parteigemisch vor der Machtübernahme. Aber die praktische Arbeit, die unser Volk in seiner Gesamtheit wirtschaftlich gesunden läßt und vorwärts treibt, das ist doch — nach deren Meinung — ausschließlich das Verdienst der eigens dazu berufenen Instanzen im Staat. Diese wirtschaftsferne Vorstellung braucht keineswegs auf eine bewußte Einstellung gegen die Partei zurückgeführt zu werden, sie wurzelt vielmehr gemein in der Allmacht Gewohnheit und Trägheit, die sich im Laufe der Generationen zu einer schwer zu bekämpfenden Vereinseitigkeit entwickelt und von vornherein jede Meinung und Auffassung über eine Partei und ihr Wesen bestimmt.

Der Grundgedanke des Nationalsozialismus: „Partei und Staat sind eins“ ist im öffentlichen Leben des Dritten Reiches so beherrschend geworden, daß sich eigentlich tiefgründige Beweisführungen erübrigen. Wer sich dem lebendigen Schaffen und Treiben der Umwelt nicht ganz verschließt, erlebt Tag für Tag Beispiele, die immer wieder den Einsatz der Partei, die Tatkraft der nationalsozialistischen Bewegung für die praktischen Lebensinteressen der Nation und ihre richtunggebende Mitarbeit an allen großen Schöpfungen unserer Zeit beweisen.

Gerade in letzter Zeit nahmen wir oftmals Gelegenheit, über erfolgreiche Arbeiten der Bewegung auf allen Gebieten der Wirtschaft im Gau Pommern zu berichten. Am 30. Januar veröffentlichten wir anläßlich des viernten Jahrestages der nationalsozialistischen Erhebung eine Unterredung unseres Schriftstellersmitgliedes Roland Buchmann mit Gauleiter und Oberpräsident Hg. Schwede-Coburg über die Leistungserfolge des Gau's Pommern im Rahmen des ersten Vierjahresplanes. Die Einheit von Partei und Staat in Pommern ist — wie auch Gauleiter Hg. Schwede-Coburg in dieser Unterredung betonte — schon allein dadurch gewährleistet, daß der Gauleiter auch das Amt des Oberpräsidenten innehat. Die dadurch bedingte lückenlose Zusammenarbeit aller Kräfte der Bewegung und der Behörden schuf denn auch die Erfolge, die sich in überwältigenden Zahlen ausdrücken. Die einzelnen Gauämter, die Landesbauernschaft, die Deutsche Arbeitsfront, die NSD, der Reichsarbeitsdienst, überhaupt alle Arbeitsstellen der Partei gelangten so zu praktischen Ergebnissen, die wesentlich zum Gesamterfolg des ersten Vierjahresplanes beitrugen.

Es würde nun zu weit führen, an dieser Stelle noch einmal alle Zahlen zu nennen, die von Einsatz, Tatkraft, Leistung und Erfolg sprechen. Wir weisen z. B. nur auf die NSD, bzw. auf das WSW, hin, an dessen Werk irgendwie jeder Volksgenosse unmittelbar beteiligt ist. In drei Winterhilfswerten wurden in unserem Gau 25 Millionen Mark ausgebracht und 57 000 Kinder aus anderen Gauen in Ferienaufenthalten betreut. Denken wir an die vielen Tausende pommerscher Arbeiter, denen die NSGemeinschaft Kraft durch Freude das Erlebnis ungetrübter, sonniger Ferientage — wohl zum ersten Male im Leben — schenkte. An die taulende schmutzen Gemeinschaftsräume, die in erster Linie durch die Initiative der Deutschen Arbeitsfront in pommerschen Betrieben entstanden, an die Siedlungen, die ihr Entstehen in Pommern vor allen Dingen der NSDAP, verdanken. Erinnern wir uns des riesigen Betrages von 25 Millionen Mark im Jahre 1935, den die pommersche Landwirtschaft allein für Neubauten und Neuanschaffungen